



Gelebte



Partnerschaft

LIEBE BÄUERINNEN, BAUERN UND BÄUERLICHE JUGEND! LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Mit dem Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft dürfen wir allen Interessierten auch heuer einen Überblick über die agrarpolitischen Ziele des Landes Vorarlberg und Leistungen der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen geben.

Das Jahr 2015, welches die UNO zum Jahr des Bodens erklärt hat, war trotz wechselhafter Witterungsverhältnisse grundsätzlich ein gutes Bauernjahr. Dies galt sowohl für die Futterernte und Alpung des Viehs als auch für die Entwicklung des bäuerlichen Familienbetriebes sowie die Milch- und Fleischmärkte. Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus fielen die Preisschwankungen in den meisten Produktionssparten deutlich geringer aus. Die Erzeugung von regionalen Qualitätsprodukten wurde durch die hohen Bau-, Maschinen-, Energie- und Produktionsmittelkosten verteuert. Zusammen mit den wetterbedingten Ernteeinbußen führte dies bei einigen Landwirtschaftsbetrieben zu einer angespannten Ertragslage. Diese konnten durch die Abgeltung der durch den Arbeitsplatz und das Familienunternehmen Bauernhof erbrachten Leistungen sowie die Landesförderung zur Sicherung der Wasserversorgung auf Alpen seitens der öffentlichen Hand entschärft werden.

Kernpunkte der Vorarlberger Agrarpolitik waren die Grundlagenverbesserung und die Fortführung der Leistungsabgeltungen für die Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere zur Un-

terstützung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, der Lebensmittelproduktions- und Landschaftspflegeleistungen der Landwirte und Äpler – auch als Voraussetzung für den Tourismus, des Bienenschutzes und des Tierwohles. Ein besonderes Augenmerk galt der TBC-Bekämpfung, insbesondere in den Kern- und Randgebieten, zur Erhaltung gesunder Nutztier- und Wildtierbestände. Darüber hinaus wurden die Anstrengungen zu einem Mehr an regionalen und Bio-Lebensmitteln in Landeskrankenhäusern und Gemeinschaftsküchen der öffentlichen Hand verstärkt.

Landwirtschaftsstrategie als Orientierung

Weitere Umsetzungsschritte der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ mit den Schwerpunkten Bildung, Lebensqualität, Partnerschaften, Biolandwirtschaft, Tierschutz und blühendes Vorarlberg werden gesetzt. Zusammen mit der Forststrategie 2018 mit dem Hauptaugenmerk auf stabile Schutzwälder, die Holzmobilisierung und eine intakte Kinderstube Wald soll der Weg zu einer zukunftsfähigen Land- und Forstwirtschaft gelingen. Darüber hinaus wurden der Informations- und Beratungsservice der Landwirtschaftskammer und ihrer Fachverbände sowie lebensnahe Lernangebote am bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems, insbesondere mit der Einrichtung einer Höheren Landwirtschaftlichen Berufsausbildung für die bäuerliche Jugend, zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft weiterentwickelt.

Unsere Bäuerinnen und Bauern erfüllen als Produzenten hochwertiger, regionaler Lebensmittel, als Äplerinnen und Äpler mit verantwortungsvoller Betreuung der Viehherden sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft unverzichtbare Leistungen. Auch 2015/2016 wurde ihr großer Einsatz durch zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen gewürdigt. Den engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft gilt für die erbrachten Leistungen unser besonderer Dank. Ein Dank gilt schließlich auch allen, die an der Erarbeitung dieses Jahresberichtes mitgewirkt haben.

Ing. Erich Schwärzler
Landesrat

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



Bildung, Einkommen, Leistungsabgeltungen

Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ wurde eine Vision für die Entwicklung der Vorarlberger Landwirtschaft formuliert: eine Landwirtschaft, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bäuerinnen und Bauern. Im vierten Jahr der Umsetzung können wir insbesondere auf zwei erreichte Meilensteine zurückblicken.

Höhere landwirtschaftliche Schule in Vorarlberg

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) in Hohenems eine Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft. Damit ist eines der wichtigsten Ziele der Landwirtschaftsstrategie 2020 im Bereich „Bildung“ erreicht worden: Schülerinnen und Schüler der Fachschule können ihre landwirtschaftliche Ausbildung mit Matura im Land abschließen. Die neue Schulform gibt einerseits zukünftigen Hofübernehmenden die Möglichkeit eines höheren Bildungsabschlusses, andererseits eröffnet sich interessierten Jugendlichen mit oder ohne landwirtschaftlichen Hintergrund die Chance, sich im landwirtschaftlichen Umfeld zu etablieren. Mit der Schwerpunktsetzung „Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie“ kann die neue HLA bildungspolitisch einen wesentlichen Beitrag zur Energieautonomie leisten. Die Schülerinnen und Schüler sollen von Beginn an ein Verständnis dafür bekommen, was es bedeuten kann, im Einklang mit der Natur und den vorhandenen Ressourcen zu leben und zu wirtschaften.

Partnerschaften mit innovativen Wirtschaftsbetrieben in Form

von Projekten und Praktika sollen die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen bestmöglich auf das Berufsleben vorbereiten.

Ländle Herkunfts- und Gütesiegel

Ein einheitlicher Lebensmittelstandard ist in der Landwirtschaftsstrategie 2020 und auch im Arbeitspapier der Vorarlberger Landesregierung als Ziel formuliert. Die Arbeitsgruppe „Lebensmittel“ unter der Leitung des Geschäftsführers der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, Manuel Gohm, hat das neue Herkunfts- und Gütesiegel ausgearbeitet und neu definiert. Anfang April 2016 wurde es der Öffentlichkeit präsentiert. Das Ländle Herkunfts- und Gütesiegel soll das Vertrauen der Vorarlberger Konsumenten gewinnen und garantieren, dass Qualitätsstandards auf einem hohen Niveau liegen und die Herkunft der Produkte Vorarlberg ist. Hinter dem Ländle Gütesiegel stehen konkrete Richtlinien und unabhängige Kontrollstellen. Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter sind vertraglich eingebunden. Das Ländle-Gütesiegel kann für Lebensmittel in konventioneller und in Bio-Qualität vergeben werden. Die Herkunft wurde durch eine 3G-Strategie definiert. So ist Obst & Gemüse gesetzt, gewachsen und geerntet, für tierische Produkte wie Milch und Milchprodukte gilt gehalten, gefüttert und gemolken, für Fleisch gehalten, gefüttert und geschlachtet und für Eier gehalten, gefüttert und gelegt in Vorarlberg. Das Ländle Herkunfts- und Gütesiegel soll dafür sorgen, dass Umwelt- und Tierschutzstandards auf hohem Niveau eingehalten werden und durch die Vermarktung eine verbesserte Preis- und Absatzsituation ermöglicht wird.



Bereichernde Veranstaltungen

Veranstaltungen, bei denen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und verschiedenen Interessen zusammenkommen, prägen die Landwirtschaftsstrategie. Die Veranstaltungsreihe „Erntedank – regional, partnerschaftlich und fair“ wurde von der Bodensee Akademie zusammen mit der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH von September bis November 2015 veranstaltet. Um die Netzwerke und Partnerschaften, die bereits jetzt in den Regionen vorhanden sind, zu stärken, wurden die Schauplätze über das ganze Land verteilt: an fünf Abenden wurde in Dornbirn, im Bregenzerwald, im Montafon, im Walgau und im Vorderland über den Wert regionaler Partnerschaften gesprochen. Die Impulsredner und -rednerinnen waren Menschen aus den Regionen, die diese Partnerschaften täglich leben und mit ihrer Begeisterung und ihrem Handeln die Regionen bereichern.

In der Reihe „Landwirtschaft verstehen“ der Bodensee Akademie wurden die Themen „Regionale Lebensmittel in der Gemeinschaftsgastronomie“, das „Leben der Bienen“ und „Gemeinden als Partner für die Landwirtschaft“ aufgegriffen. Mittlerweile fanden 14 Veranstaltungen in Kooperation mit den Vorarlberger Nachrichten und dem ORF Vorarlberg statt. Durch die Vorträge wird das Verständnis für Zusammenhänge und die Sichtweise des Gegenübers gefördert. Das Begreifen der jeweils „anderen Seite“ stand auch beim „2. Tag der Gemeinschaftsverpflegung“ im Mittelpunkt: mehr als 120 interessierte Teilnehmende aus den Bereichen Gemeinschaftsverpflegung, Lebensmittelverarbeitung und der Landwirtschaft kamen zusammen und nahmen sich einen Tag lang Zeit, um sich der Frage zu stellen, wie mehr regionale Lebensmittel als gute Mahlzeiten für Kinder auf den Tisch kommen können. Wie der erste Tag der Gemeinschaftsverpflegung war auch dieser wieder von großer Begeisterung begleitet. Dass sich die Zusammenarbeit auszahlt, wurde in zahlreichen Wortmeldungen spürbar. Die ARGE Küchenleitung Vorarlberg leistet hier einen wertvollen Beitrag für diesen gemeinsamen Weg.

Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Landwirtschaftsstrategie fanden zum Thema biologische Landwirtschaft, Ernährung und Klima bei der Klimakonferenz sowie Regionalität



und Tourismus statt. Im Rahmen der Dornbirner Messe im Herbst 2015 und im Frühjahr 2016 wurden der Bereich Boden sowie das neue Ländle Herkunfts- und Gütesiegel thematisiert.

Umsetzungsmaßnahmen 2016

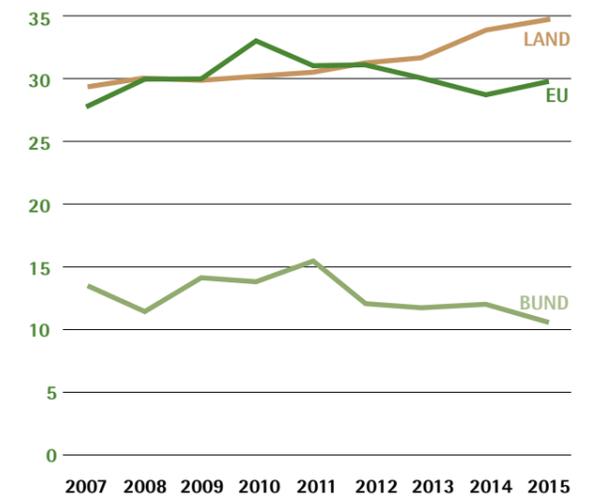
- **Bio mal zwei**
Bio Vermarktung intensivieren; Bio-Kontrollkostenzuschuss
- **Partnerschaft**
Großküchengerichte Produktion/ Vorbereitung
Vertragsanbau
- **Tierschutz**
Maßnahmen, um lückenlose Sedierung/Betäubung bei Kälber-Enthornung und Ferkel-Kastration zu erreichen
- **Einkommen/Berglandwirtschaft/Alpen**
Entwicklung eines Nachfolgemodells für die Vorarlberger Umweltbeihilfe
- **Obst und Garten**
Realisierung der Gartenakademie
Gemüsebau am BSBZ etablieren

Die Landwirtschaftsstrategie lebt von den Aktivitäten der vielen beteiligten Menschen. Diese Partnerschaften zwischen dem Land, der Landwirtschaftskammer, den Bildungseinrichtungen, den Vereinen und Genossenschaften, den Verarbeitern, dem Handel, den Konsumentinnen und Konsumenten, den Gastronomen und den Tourismusbetrieben sowie den Bäuerinnen und Bauern stärken den Prozess und machen ihn spannend. Dank gilt allen Beteiligten für ihren großen Einsatz. Eines der wichtigsten Anliegen der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ besteht nämlich darin, gegenseitige Wertschätzung und den Respekt für die Sichtweise des anderen zu fördern und das Gemeinsame, das uns alle verbindet, in den Vordergrund zu stellen.

Mehr Informationen unter www.vorarlberg.at/oekoland



BEITRÄGE VON EU, BUND UND LAND IN MILLIONEN EURO



GAP und Direktzahlungen

Im Jahr 2015 wurden auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) die neuen Regelungen für die Ländliche Entwicklung und die Direktzahlungen erstmals wirksam. Die Umsetzung gelang jedoch z.B. bei den flächenbezogenen Abgeltungen (Direktzahlungen, Ausgleichszulage und ÖPUL) nur schleppend. Nach einer ersten Teilzahlung im Dezember 2015 wurde der Großteil der Beträge erst im April 2016 von der Agrarmarkt Austria (AMA) an die Landwirte überwiesen.

Leistungen abgelden und fördern

Die 2015 in Vorarlberg aufgewendeten öffentlichen Mittel von knapp 75 Millionen Euro kamen von der EU, dem Bund und dem Land. Wie in den Vorjahren waren das Land Vorarlberg mit 34,1 Millionen Euro und die EU mit 29,5 Millionen Euro die stärksten Finanzierungspartner, während der Bundesanteil entsprechend dem mehrjährigen Trend geringfügig zurückging. Mit Änderungen bei den Unterstützungen für die Viehhaltung und der Umweltbeihilfe hat das Land seinen Gestaltungsspielraum genutzt und einen Teil der unbefriedigenden Preisentwicklungen abfedern können.

Direktzahlungen (14,21 Millionen Euro)

Der begonnene Umstieg von den bisherigen Betriebsprämien, die auf individuellen Prämienansprüchen beruhten, auf einheitliche flächenbezogene Direktzahlungen bewirkte, dass der diesbezügliche EU-Anteil gegenüber dem Vorjahr zunahm. Dass die Steigerung mit über 1,5 Millionen Euro so deutlich ausgefallen ist, liegt darin, dass die bisher von EU und Bund mitfinanzierte Kuhprämie in eine Unterstützung für die Viehhaltung umgestaltet und diese gänzlich vom Land getragen worden ist.

Ausgleichszulage (11,75 Millionen Euro)

Die neuen Regelungen haben 2015 eine geringe Steigerung ge-

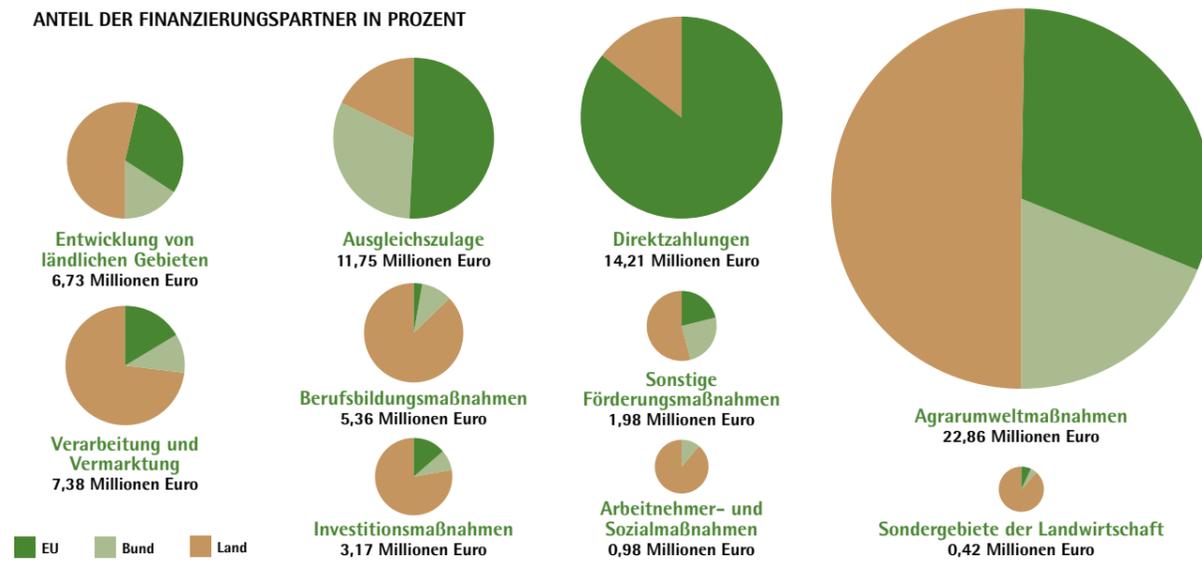
genüber der Vorperiode um rund 200.000 Euro bewirkt. Für die Berechnung der Ausgleichszulage werden die natürlichen einzelbetrieblichen Erschwernisse und die Tierhaltung einbezogen. Ohne die ganzjährige Viehhaltung wäre eine flächendeckende Bewirtschaftung im Berggebiet (95 % des Grünlandes in Vorarlberg) nicht vorstellbar. Trotz dieser Leistungsabgeltungen für die Bergbauernbetriebe hinkt das Einkommen in den Berggebieten den Gunstzonen hinterher.

Agrarumweltmaßnahmen (22,86 Millionen Euro)

Die ÖPUL-Auszahlungen waren 2015 wegen der Programmänderung in Österreich um nahezu 24 Prozent geringer als 2014. Im Unterschied zu anderen Bundesländern sind praktisch keine Betriebe ganz aus dem ÖPUL ausgestiegen, weil die Teilnahme am ÖPUL die Voraussetzung für die Umweltbeihilfe des Landes ist. Der Rückgang der ÖPUL-Zahlungen beträgt deshalb „nur“ 17,3 Prozent. Mit der Umweltbeihilfe werden Aufstockungen für besonders wichtige ÖPUL-Maßnahmen gewährt. Im Sinne der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ wurde der Sockelaufstockungssatz bei der Weide- und Auslaufhaltung erneut erhöht und allen Betrieben ab der Erschwernisgruppe 3 die maximale Aufstockung gewährt. Die Förderung der biologischen Landwirtschaft, die Alpbewirtschaftung, die sorgsame Nutzung und Pflege von Naturschutzflächen, Düngebeschränkungen, Verzicht auf Silageproduktion und die Erhaltung von seltenen Nutztierassen und Kulturpflanzen sowie die Weidemaßnahme für das Vieh sind im ÖPUL zusammengefasst. Auch Kleinstbewirtschaftler mit weniger als zwei Hektar Landwirtschaftsfläche erhalten für die Bearbeitung von Steil- und ökologisch besonders wertvollen Flächen Abgeltungen aus Landesmitteln.

Investitionsmaßnahmen (3,17 Millionen Euro)

Die hier aufgewendeten Mittel wurden größtenteils durch Landesmittel zur Verfügung gestellt, weil 2015 kofinanzierte



Projekte nicht schon von Beginn an ausbezahlt werden konnten. Investitionsbeiträgen können als direkte Kostenbeiträge oder als langfristige Zinszuschüsse gewährt werden, um die Finanzierbarkeit großer Vorhaben zu erleichtern. Besonders gefördert werden tiergerechte Stallungen, ausreichende Düngelagerstätten und Investitionen für die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweisen. Damit wird nicht nur den betrieblichen Anpassungserfordernissen und technologischen Weiterentwicklungen entsprochen, sondern auch die Arbeitssituation für die Landwirte verbessert und den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten entgegengekommen. Wegen der niedrigeren Kreditzinsen sank der Bedarf für Zinszuschüsse weiter.

Berufsbildungsmaßnahmen (5,36 Millionen Euro)

Ein Schlüsselbereich der Landwirtschaftsstrategie sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die sich nicht nur an in der Land- und Forstwirtschaft tätige Personen richten. Hierzu wird von der Landwirtschaftskammer eine umfassende Beratung und insbesondere vom Ländlichen Fortbildungsinstitut ein breitgefächertes Bildungsprogramm angeboten.

Verarbeitung und Vermarktung (7,38 Millionen Euro)

Ein großer Teil der eingesetzten Mittel dient der Qualitätssicherung und dem Marketing, den Leistungen für die Tiergesundheit und der Abdeckung der Mehraufwendungen für die gentechnikfreie Fütterung, sowie Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“. Die Nachvollziehbarkeit der Herstellung und die Vermarktung von regionalen Produkten ist für Vertrauen und Partnerschaft zwischen Erzeugern und Konsumenten wichtig. Die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, die Direktvermarkter und die Bio-Organisationen sind für diese Aufgaben unverzichtbar.

Entwicklung ländlicher Gebiete (6,73 Millionen Euro)

Schlussauszahlungen aus der LE-Periode 07-13 bei Projekten für erneuerbare Energie und den Naturschutz haben wesent-

lich dazu beigetragen, dass das Gesamtergebnis deutlich über dem Vorjahr liegt. Auch die anderen Maßnahmen der ländlichen Entwicklung reichen weit über die bäuerlichen Familien hinaus: Erhaltung und Ausbau des ländlichen Wegenetzes, die höhere Leistungsfähigkeit der Datenverbindungen oder Leader-Tätigkeiten nützen der Gesellschaft. Diese Leistungen sind deshalb vielfach mit EU- und Bundesmitteln unterstützt.

Sondergebiete der Landwirtschaft (420.000 Euro)

Für diese Sondergebiete der Landwirtschaft wurden auch 2015 überwiegend Landesmittel verwendet. Die anhaltend schlechte Ertragslage der Bodenseefischerei erforderte erstmals ein Unterstützungsangebot, das allen Berufsfischern offen stand. Das auf Grund großer Bienenvölkerverluste mit den Imkern vereinbarte 9-Punkte-Sofortmaßnahmenprogramm wurde gemeinsam mit dem Vorarlberger Imkerverband umgesetzt. Dafür wurden zusätzlich 50.000 Euro für die Bienengesundheit und Imkerbetreuung zur Verfügung gestellt.

Arbeitnehmer-/Sozialmaßnahmen (980.000 Euro)

Die finanziellen Schwerpunkte dieser auch fast nur mit Landesmitteln bestrittenen Leistungen sind Beiträge zur Sozialversicherung von Alp- und Sennereipersonal und der Betriebshelferdienst, der bei besonderen Ereignissen, zum Beispiel bei Erkrankungen und nach Unfällen, auf Höfen die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht. Diese Maßnahmen sind eine stabile Größe im Leistungsangebot des Landes für die Landwirtschaft.

Sonstige Förderungsmaßnahmen (1,98 Millionen Euro)

Neben verschiedenen EU-Projekten entfiel der größte Teil der hierfür eingesetzten Mittel auf bundesländerübergreifende Projekte, Forschungsvorhaben oder Querschnittsmaßnahmen im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums. Zunehmend Bedeutung gewinnen wird die vorsorgende Versicherung gegen extreme Witterungsverhältnisse. Die bisherige Hagelversicherung wird um weitere Risikofaktoren ergänzt.



Jagdwesen

Die jagdgesetzlichen Vorschriften bedingten im Jahr 2015 wiederum zahlreiche Durchführungsmaßnahmen. So wurden für die verschiedenen wildökologischen Raumeinheiten die landes- und bezirksweiten Abschussplanungen für Reh-, Rot-, Gams- und Steinwild sowie für das Murmeltier auf Grundlage der Lebensraumsituation sowie der Wildbestandsentwicklung durchgeführt.

Im Frühjahr konnte das länderübergreifende Rotwildbesen-derungs- und Rotwildmarkierungsprojekt Rätikon erfolgreich abgeschlossen werden. Die fünf Jahre dauernde wissenschaftliche Arbeit hat die zeitliche und räumliche Vernetzung der Rotwildpopulation zwischen den Ländern Graubünden, Fürstentum Liechtenstein sowie Vorarlberg untersucht. Die nun vorliegenden Ergebnisse dienen als objektive Grundlagen für das künftige Wildtiermanagement im Rätikon. Der Endbericht wurde bei den Oberländer Jägertagen 2015 in Ragglal präsentiert. Zusätzlich wurde zu diesem international begehrten Projekt eine populärwissenschaftliche Abhandlung erstellt.

In der Wildregion 1.1 (Großes Walsertal) wurde im Auftrag der Bezirkshauptmannschaft Bludenz für die Teilregion Ladritschtal eine wildökologische Situationsanalyse erstellt. Die nun vorliegenden Ergebnisse und daraus resultierenden wildökologischen und jagdwirtschaftlichen Empfehlungen sollen zur Entspannung der Rotwildsituation in diesem außergewöhnlichen Naturraum beitragen.

Im Frühsommer 2015 hat ein Wolf auf den Alpen Nenzigast und Wasserstuben innerhalb weniger Tage mehr als 20 Schafe gerissen. Die durchgeführten DNA-Proben haben ergeben, dass es sich dabei um einen Wolf aus der Zentralschweiz handelte. Dasselbe Tier wurde Monate später in der Steiermark (Dachsteingebiet) genetisch nachgewiesen. Zahlreiche Diskussionen und Veranstaltungen mit Schafhaltern, Grundeigentümern und Jägern sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Wolf in Vorarlberg“ waren die Folge.

Jagdgebiete 2015

Von den insgesamt 494 Jagdgebieten wurden 35 in Form einer jagdlichen Selbstbewirtschaftung genutzt, 324 Jagdgebiete waren an Inländer, 119 Reviere an Ausländer und 16 Jagdgebiete an In- und Ausländer verpachtet.

Im Jagdschutzdienst waren 32 hauptberufliche und 306 nebenberufliche Jagdschutzorgane tätig. 23 Personen befinden sich in Ausbildung zum Jagdschutzdienst. Insgesamt wurden 1.291 Jagdkarten ausgestellt, 40 Prozent davon als Gästejagdkarten. Getätigte Abschüsse im Jagdjahr 2015/16:

2.742 Stück Rotwild, 4.791 Stück Rehwild, 1.087 Stück Gamswild, 86 Stück Steinwild

Fischerei in Vorarlberg

Die Fischerei hat in Vorarlberg eine lange Tradition und genießt einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung. Aufgrund der geographischen Besonderheit Vorarlbergs mit seiner Lage am Bodensee gliedert sich die Fischerei in die Binnenfischerei und in die Bodenseefischerei. Die Binnenfischerei wird ausschließlich mit der Angel im Rahmen der Freizeitfischerei betrieben, während am Bodensee neben der Angelfischerei auch die Berufsfischerei ausgeübt wird.

Der Gesamtfang der 15 Vorarlberger Berufsfischerinnen und Berufsfischer ist im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel auf 33,8 Tonnen zurückgegangen und beträgt damit etwa die Hälfte des Zehnjahresmittels. Die erhoffte Stabilisierung der Fänge auf dem niedrigen Niveau ist leider nicht eingetreten. Die Berufsfischerei befindet sich in einer existenziellen Krise. Mit im Mittel 2,25 Tonnen Jahresfang pro Fischereibetrieb können die Kosten nicht mehr gedeckt werden. Eine Verbesserung der schlechten Ertragslage ist nicht in Sicht. Angesichts dieser Situation unterstützt das Land Vorarlberg die betroffenen Fischerfamilien in den Jahren 2015 und 2016 mit einer Überbrückungshilfe für den Ankauf neuer Netze. Für



das Jahr 2015 betrug diese Förderung in Summe knapp 20.000 Euro. Die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei hat 2015 eine schrittweise Reduktion der Patenzahlen bis 2020 beschlossen. In Vorarlberg haben zwei Berufsfischer ihr Patent bereits im Herbst 2015 von sich aus zurückgelegt.

Der Fangrückgang betrifft beide wichtigen Wirtschaftsfischarten, Felchen und Barsche, wobei die Felchen graduell stärker betroffen waren als die Barsche. Neben der unverändert tiefen Nährstofflage des Sees wird dem außergewöhnlich starken Bestand an Dreistacheligen Stichlingen im Freiwasser eine maßgebliche Rolle dabei zugeschrieben. Diese neue Ökoform des Stichlings übt als Nahrungskonkurrent und Larvenräuber einen starken Druck insbesondere auf den Brotfisch der Berufsfischerei, den Felchen, aus.

Die Zanderfänge sind nach einem Hoch im Vorjahr wieder um ein Drittel gesunken (3,1 t), blieben jedoch überdurchschnittlich. Der Hechtertrag war mit 2,8 Tonnen weiterhin außergewöhnlich hoch. Höhere Fänge als im Vorjahr waren bei Weißfischen (4,9 t), Wels (1 t), Karpfen (0,68 t) und Schleie (0,3 t) zu verzeichnen.

Die in der Freizeitfischerei am Bodensee gemeldete Anzahl an Erlaubnisscheinen hat sich nur geringfügig verringert (-0,8 Prozent). Insgesamt wurden von den Fischereivereinen Hard und Rheindelta 6.450 Karten ausgegeben. Die Fänge der Angelfischer betragen 15,8 Tonnen und liegen damit etwas höher als im Vorjahr, allerdings 14 Prozent unter dem Zehnjahresmittel. Der Anteil am Gesamtfang Vorarlbergs aus dem Bodensee-Obersee (50 t) beträgt rund 32 Prozent.

An den Binnengewässern wurden 4.551 Jahreskarten und 21.073 Tageskarten ausgegeben, der Großteil davon an den künstlich stehenden Gewässern. Der Jahresausfang ist mit 126.127 Fischen im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen. Weiterhin dominiert die gebietsfremde Regenbogenforelle mit 75 Prozent den Ausfang. An den Fließgewässern

werden überwiegend Bachforellen gefangen, gefolgt von Regenbogenforellen. Insgesamt stehen in der Binnenfischerei dem Jahresausfang von 42,3 Tonnen rund 58 Tonnen an Besatzfischen gegenüber.

Der Fischereiverband für das Land Vorarlberg wurde mit Bescheid der Landesregierung vom 15.2.2015 als Interessenvertretung der Angelfischer anerkannt. Er vertritt insgesamt rund 85 Prozent der registrierten 6.500 Jahreskartenfischer bzw. 80 von insgesamt 135 Fischereirevieren. Der Verband nimmt unter anderem auch die Aufgabe der Aus- und Weiterbildung der Angelfischer wahr.

Das EU-kofinanzierte Förderprogramm für die Fischerei (EMFF) in der Periode 2014-2020 ist angelaufen. Jeweils ein Projekt im Bereich Aquakultur und im Bereich Bodenseefischerei wurde bereits bewilligt (förderbare Gesamtkosten von 576.917 Euro; Landesanteil 43.786 Euro).

Eine besondere Einrichtung für die Fischerei in Vorarlberg ist das vom Amt der Landesregierung betriebene Landesfischereizentrum in Hard am Bodensee. Das Fischereizentrum dient als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für die Fischereiverwaltung und -beratung und beherbergt auch die Fischbrutanstalt des Landes, die für die Erhaltung wirtschaftlich bedeutender Fischbestände sowie schützenswerter heimischer Arten unerlässlich ist. Darüber hinaus übernimmt das Fischereizentrum wichtige Aufgaben in der Ausbildung und der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Fischerei und Fischökologie.

In der Brutanlage des Landesfischereizentrums wurden 2015 insgesamt 23 Millionen Felchen, 187.000 Seeforellen, 2.500 Seesaiblinge, 20.000 Bachforellen, 5.500 Äschen sowie 1.500 Nasen erfolgreich aufgezogen und als Besatz in die Gewässer ausgebracht. Im Rahmen von Führungen wurden Schulklassen und Gruppen interessierter Erwachsener die Aufgaben und Einrichtungen des Landesfischereizentrums vorgestellt.



Leistungsvielfalt im ländlichen Raum

Das österreichische Programm für die ländliche Entwicklung 2014-2020 ist im Jahr 2015 voll angelaufen. Gleichzeitig wurde das Vorgängerprogramm LE 07-13 plangemäß mit einer Vollerschöpfung der Mittel abgeschlossen.

Programmschwerpunkt Leader

Bis zur Jahresmitte 2015 wurden alle Leader-Projekte planmäßig abgeschlossen, während parallel dazu die Auswahlverfahren für die neuen Leader-Gruppen auf nationaler Ebene finalisiert wurden. Seit dem 1. Juni 2015 konnten in Vorarlberg erstmals zwei „Lokale Aktionsgruppen (LAG)“ nahtlos ihre Arbeit aufnehmen. Mit der offiziellen Anerkennung als Leader-Gruppen wurden auch die Fördermittel für die gesamte Förderungsperiode von jeweils rund vier Millionen Euro zugeteilt. Die „LAG“ sind für die Detailbeurteilung und die Auswahl der Projekte zuständig, die gefördert werden sollen.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	AUFWAND (MILLIONEN EURO)
2009	41	1,292	2,291
2010	41	1,226	2,226
2011	29	1,133	2,057
2012	27	1,583	3,126
2013	19	0,704	1,305
2014	18	0,417	0,728
2015	20	0,677	1,216

Die Förderstelle/Bewilligungsstelle hat die Einhaltung der Förderungsvorschriften und die Übereinstimmung von Projekten mit regionalen und Landesstrategien sicherzustellen und die Förderungsbewilligungen nach Zustimmung der Landesregierung auszustellen. Fördermittel für neue Leader-Projekte wurden 2015 noch nicht ausbezahlt.

In beiden „LAG“ ist die jeweilige Entwicklungsstrategie die Grundlage für die Projektauswahl. Die Projekte müssen sich auf drei Entwicklungsrichtungen konzentrieren: Wertschöpfung, Nachhaltigkeit – natürliche Ressourcen, kulturelles Erbe und Gemeinwohl –, Strukturen und Funktionen. Die hohe Bedeutung der Leader-Initiativen auf europäischer Ebene kommt im Kofinanzierungssatz von 80 Prozent EU-Mittel zum Ausdruck.

Investitionen auf bäuerlichen Betrieben

Die Investitionsbereitschaft auf Vorarlbergs landwirtschaftlichen Betrieben ist weiterhin erfreulich hoch, entgegen den Erwartungen sind 2015 jedoch weniger Projekte beantragt und abgewickelt worden. Das mag an einer gewissen Unsicherheit und an geänderten Bestimmungen liegen, die zu einer deutlich verzögerten Anlaufphase in die neue Programmperiode führten. Es zeichnen sich durch erste Programmanpassungen Verbesserungen für die Zukunft ab. Eine erwartete, neue Herausforderung sind die Auswahlverfahren, denen sich alle Projekte unterziehen müssen, weil nur die besten Projekte gefördert werden sollen. Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass die vorgelegten Projekte einen sehr hohen Standard haben und



nur ein sehr geringer Prozentsatz die gesetzten Maßstäbe nicht erreicht.

Das gesamte Investitionsvolumen in der Zeitreihe seit 2005 liegt weit über 120 Millionen Euro, weil für eine Förderung nur bestimmte, anrechenbare Kosten berücksichtigt werden dürfen. In Summe dürfen die wirtschaftlichen Impulse der Investitionsförderungen – vor allem für den ländlichen Raum – nicht unterschätzt werden.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	261	3,06	15,4
2007	174	2,99	12,6
2008	217	4,15	15,7
2009	192	3,34	13,1
2010	219	2,83	10,8
2011	137	2,38	10,6
2012	158	2,23	10,1
2013	117	2,07	8,6
2014	130	2,71	9,8
2015	106	1,67	6,8

Alpwirtschaft

Die Vorarlberger Landwirtschaft ist sehr eng mit der weitgehend naturnahen Bewirtschaftung unserer Alpen verknüpft. Die Vielfalt und Lebendigkeit der Alpen ist ein hohes touristisches Kapital, hat für viele Älplerinnen und Älpler sowie ihre Betriebe hohe wirtschaftliche Bedeutung und ist eine Landschaft mit besonderer Artenvielfalt. Ohne aktive Bewirtschaftung würde diese Vielfalt verarmen.

Ein Drittel der Landesfläche ist Alpfläche und drei Viertel unserer Alpen sind agrargemeinschaftlich organisiert, also in einer besonders hohen Selbstverwaltung.

512 bewirtschaftete Alpen im Alpsommer 2015

Im Sommer 2015 wurden 512 Alpen selbstständig bewirtschaftet, dort verbrachten über 40.000 Tiere ihren Sommer. Die Zahl der Rinder lag bei 26.757 Tieren, jene der Milchkühe bei 8.742 – von insgesamt rund 27.000 Milchkühen im Land. Erst zum Jahresende 2015 zeigte sich, dass die „TBC-Gefahr auf Alpen“ nicht gebannt ist und zu befürchten ist, dass für den Alpsommer 2016 mit geringeren Auftriebszahlen gerechnet werden muss. Auch die Zahl der Älplerinnen und Älpler ist mit fast 1.000 Personen ungefähr gleich geblieben. Hervorragend waren die Qualitäten von mehr als 400 Tonnen Alpkäse und Butter. Eine besondere regionale Spezialität ist der „Sura Kees“, den 13 Alpen im Montafon erzeugen.

Seit Jahrzehnten wird kontinuierlich an einer soliden Infrastruktur für die Älplerinnen und Älpler sowie für das Vieh gearbeitet und es werden große Investitionen dafür getätigt.

Investitionen auf den Alpen

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	137	1,2	2,8
2007	128	1,1	2,5
2008	137	1,4	3,3
2009	146	1,6	3,7
2010	142	1,5	3,4
2011	135	1,0	2,4
2012	108	0,8	1,9
2013	102	0,9	2,1
2014	158	1,1	2,8
2015	189*	1,2	2,7

Im Jahr 2015 lag der Schwerpunkt der Investitionen eindeutig in der Verbesserung der Trinkwasserversorgung auf



Sennalpen. Insgesamt wurden 69* Projekte umgesetzt und finanziell gefördert. Die gesetzlichen Vorschriften sind umfangreich und beinhalten auch eine kontinuierliche Kontrolle der Wasserqualitäten. Dies erklärt die vergleichsweise hohe Zahl an Projekten. Zusätzlich wurden an 60 Alpgebäuden eine Reihe weiterer Investitionen umgesetzt. 23 Projekte hatten die Verbesserung von Alpweideflächen durch Steinräumungen und Schwendungen zum Ziel. Die Investitionen auf Alpen werden bei den Handwerkern in der Region als wirtschaftliche Impulse geschätzt.

Ländliches Wegenetz und Mountainbiken

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	74	2,4	3,8
2007	86	2,2	3,3
2008	95	2,8	4,3
2009	110	3,2	4,8
2010	81	2,9	4,3
2011	109	3,6	5,4
2012	109	2,6	3,9
2013	231*	1,9	3,0
2014	219*	2,3	3,6
2015	240*	2,2	3,6

* Wegebauprojekte im Dauersiedlungsraum, Wirtschaftswege, Mountainbike-Projekte und Erhaltungsprojekte im „Modell Vorarlberg“

Das ländliche Wegenetz – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – weist eine Länge von 1.900 Kilometer auf. Etwa 1.000 Kilometer liegen im Dauersiedlungsraum des Berggebietes. Rund 900 Kilometer erschließen Alp- und Vorsäßgebiete und diese Strecken werden bevorzugt als Mountainbikerouten genutzt. Insgesamt ist das Routennetz bereits 1.344 Kilometer lang.

Zur Schaffung und Erhaltung von Mountainbikerouten sind 2015 über 600.000 Euro investiert und rund 370.000 Euro öffentlich getragen worden, 735 km Mountainbikestrecken werden finanziell unterstützt.

In der neuen Förderperiode 2014-2020 stehen im Vergleich zur Vorperiode beträchtlich weniger Mittel von EU und Bund zur Verfügung.

Diversifizierung

Diversifizierungsprojekte haben das Ziel, neue und zusätzliche Einkommensquellen auf landwirtschaftlichen Betrieben zu schaffen. Diese Idee gibt es grundsätzlich schon lange, durch die EU-Förderungsprogramme ist „Diversifizierung des Einkommens“ stark forciert worden.

Bis zur Jahresmitte 2015 wurden plangemäß alle Diversifizierungsprojekte aus dem Programm LE 07-13 abgeschlossen. In der Förderperiode 2014-2020 ist ein nicht unbedeutendes Volumen für Diversifizierungsprojekte budgetiert. Bewilligungen sind zwar 2015 noch nicht erfolgt, es zeichnet sich jedoch ab, dass auch in Zukunft der Schwerpunkt bei „Urlaub am Bauernhof“-Projekten liegen wird.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (TAUSEND EURO)	BAUKOSTEN (TAUSEND EURO)
2007	10	171	696
2008	10	227	676
2009	10	429	1.046
2010	14	544	1.343
2011	9	202	556
2012	7	113	296
2013	6	100	329
2014	3	65	218
2015	4	152	418



Artenvielfalt, Naturraum



Mensch-Tier- Beziehung

Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL

Die Naturschutzmaßnahmen sollen den Zustand artenreicher Wiesen und Weiden und wertvoller Kulturlandschaften erhalten und verbessern. Die naturnahe, nicht intensive Bewirtschaftung wirkt sich zudem auf Boden und Gewässer positiv aus. Das Jahr 2015 war das erste Jahr in der Programmplanungsperiode 2015 – 2020 und war daher geprägt durch die Umstellung vom alten auf das neue ÖPUL. Für die Naturschutzmaßnahmen gibt das ÖPUL 2015 über 200 österreichweit gültige Auflagen vor. Die Prämienobergrenze liegt bei Acker bei € 700,-/ha und bei Grünland bei € 900,-/ha. Diese Beträge werden von EU, Bund und Land bereitgestellt.

Wichtigstes Ziel bei der Programmentwicklung 2015-2020 war eine möglichst gleichbleibende Fortführung erfolgreicher Programme. Allerdings ergaben sich bei der bundesweiten Überarbeitung und Neuberechnung einzelner Auflagen Änderungen, die bei der Programmgestaltung berücksichtigt werden mussten und zu geringfügigen Anpassungen geführt haben. Die Zielsetzungen dieser Programme sind einfach und verständlich gehalten, was eine erfolgreiche Umsetzung sichert. Neben diesen Standardprogrammen, wie zB Mager- und Streuwiesen oder Hutweiden sind auch individuell abgestimmte Naturschutzmaßnahmen möglich: So können z.B. Bewirtschaftungstermine gewählt werden, die auf die Bedürfnisse seltener oder gefährdeter Tierarten, etwa bodenbrütende Vögel, abgestimmt sind oder artenreiche Blühstreifen angelegt werden.

Wiesenmeisterschaft 2015

Die Pflege der Kulturlandschaft, welche mit einem großen Aufwand der Bauernfamilien verbunden ist, wird durch die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Die Naturvielfalt und die landschaftliche Schönheit in Vorarlberg ist maßgeblich durch die bäuerliche Nutzung entstanden. Darüber hinaus wird durch die Wiesenmeisterschaft aufgezeigt, dass bäuerliches Leistungsbewusstsein neben guter Produktion auch Kulturlandschaftspflege und angewandten Naturschutz beinhaltet.

Bei der Wiesenmeisterschaft 2015 wurden prämiert:

Alppreis der Vorarlberger Wiesenmeisterschaft

Alpe Tilisuna/Tschagguns; Veronika & Vinzenz Steuerer, Hittisau; Alpe Zalim/Brand; Alpe Gavadura-Bazora/Frastanz

Kategorie Gesamtbetrieb

Hans Netzer, Silbertal; Irene & Willi Schneller, Bludenz; Anton Märk, Hohenems; Bernhard Ganahl, Bartholomäberg; Karl Mathis, Göfis; Günther Österle, Langen bei Bregenz; Helene & Peter Jäger, Andelsbuch

Kategorie Einzelwiese

Jürgen Burtscher, Ludesch; Maria-Theresia Nigsch, Fontanella; Josef Mayer, Brand; Hermann Loretz, Dalaas; Colette Hochhofer, Ludesch; Walter Keckeis, Laterns; Egon Kathan, Fraxern; Christian Bilgeri, Hittisau; Bruno Gassner, Frastanz; Adelinde & Erwin Muxel, Au; Ernst Salzgeber, Koblach; Maria-Anna Pfefferkorn, Bludesch; Doris & Andreas Walch, Bludenz

Tierschutz

Bei den Betriebserhebungen des Tiergesundheitsdienstes im Jahr 2015 gaben 954 Betriebe (41 %) der insgesamt 2.307 Rinderhalter an, ihre Kälber nicht zu enthornen bzw. keine Kälber zur Aufzucht zu halten. Von den restlichen Betrieben gaben 1.271 an, dass sie Kälber ausschließlich nach Betäubung enthornen bzw. vom Tierarzt enthornen lassen. 51 Betriebe enthornen die Kälber ohne Betäubung. Als Anreiz für eine Enthornung unter Betäubung wurde im Tiergesundheitsfondsrat beschlossen, die Leistungsabteilung für Kälber nur an jene Betriebe zur Auszahlung zu bringen, die nicht enthornen bzw. mit Betäubung enthornen. Da sich die Erhebungen zur Anzahl der kastrierten Ferkel schwierig gestalten, wurde beschlossen, die Anzahl der an der Ferkelkastration beteiligten Betriebe hinkünftig im Rahmen der Betriebserhebungen festzustellen. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass mehr als 80 Prozent der Ferkel unter Betäubung kastriert werden.

Tierschutzpreis

2015 wurde der Vorarlberger Tierschutzpreis von den Vorarlberger Nachrichten und dem Land Vorarlberg über Initiative des Tierschutzombudsmannes Dr. Pius Fink im Palast Hohenems verliehen. Preisträger in der Kategorie „Besonderer ehrenamtlicher Einsatz oder Einzelbeitrag für den Tierschutz“ waren: Marktgemeinde Rankweil; „Gelbe Smileygruppe“ Kindergarten Kunterbunt, Hard; Familie Marlies & Markus Bickel, Meiningen.

Tiergesundheit

Blauzungenkrankheit

Nach der bundesweit erfolgreichen Impfkaktion gab es ab Februar 2009 keine Fälle mehr, sodass Österreich seit März 2011 frei von Blauzungenkrankheit anerkannt ist. Demgemäß müssen auch keine Exporttiere geimpft werden. Zum Jahresende 2015 ist es in Ostösterreich zu ersten Fällen von nachgewiesenen Infektionen mit dem Blauzungenvirus Typ 4 gekommen, welcher sich über den Balkan in Richtung Österreich ausbreitet. Zeitgleich hat sich ausgehend von Frankreich auch der Virustyp 8, welcher schon im Jahr 2008 in Vorarlberg vorgekommen ist, wieder ausgebreitet. Bei der gegenwärtigen Ausbreitungstendenz scheint es nur eine Frage der Zeit zu sein, bis Vorarlberg wieder betroffen sein wird.

Schmallenbergvirus

Zur Überwachung der Schmallenbergvirusinfektion, welche durch ein weiteres exotisches Virus der Wiederkäuer über Stechmücken übertragen wird, wurden auch 2015 die Blutproben des Blauzungen Screenings untersucht. Dabei gab es negative Ergebnisse.

Tuberkulose-Sonderüberwachungsprogramm

Im Jahr 2015 wurde sowohl das landesweite Monitoring wie auch die Bekämpfung im betroffenen Gebiet Klostertal und Silbertal/Bartholomäberg weiter fortgesetzt. Im landesweiten Monitoring waren drei von 250 gezogenen Proben positiv. Zwei davon sind nahe der Grenze zum Allgäu bzw. zu Tirol im Kleinwalsertal bzw. in Warth festgestellt



ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN BEIM ROTWILD

JAHR	ANZAHL	POSITIVE FÄLLE
2010	226	4
2011	280	8
2012	265	7
2013	324	11
2014	266	3
2015	250	3

worden und damit in Regionen, die bisher schon fallweise von einzelnen TBC-Fällen betroffen waren. Eine weitere positive Probe gab es ca. 25 km talauswärts im Gemeindegebiet von Schnepfau und damit in einem Gebiet, das bisher frei von TBC war.

Bekämpfungsgebiet Klostertal-Silbortal

Das zweite Jahr der Bekämpfung der Tuberkulose beim Rotwild durch erhöhte Abschüsse und intensive Beprobung der erlegten Stücke ergab in Summe sehr ähnliche Kennzahlen wie 2014. Die Prävalenz im gesamten Gebiet der Hegegemeinschaften 2.1 (Silbortal-Bartholomäberg) und 2.2 (Klostertal) stieg nur mini-

mal von 12,3 auf 12,7 Prozent an. Die Abschusserfüllung lag im Klostertal bei 120 Prozent, im Silbortal bei ca. 75 Prozent. Somit ist die Wildreduktion im Klostertal wesentlich weiter vorangeschritten wie im Silbortal.

Ergebnisse der Viehbestandsuntersuchungen

Während in den vergangenen Jahren der Viehbestand jeweils nur in den von TBC bei Rotwild betroffenen Regionen untersucht worden ist, wurde vom Bundesministerium für Gesundheit für das Jahr 2015 eine flächendeckende Untersuchung des Rinderbestandes in Vorarlberg angeordnet. Untersucht wurden alle Rinder über einem halben Jahr, was gesamt über 52.000 Rinder in ca. 2.300 Beständen ergab. Das Untersuchungsergebnis war durchaus erfreulich. Es wurde nur in drei Beständen TBC amtlich festgestellt, vier Rinder waren betroffen. In weiteren drei Beständen gab es je einen Verdachtsfall, der aber in der Bakterienkultur nicht bestätigt werden konnte.

Vorarlberg ist weiterhin tollwutfrei

Auch 2015 konnte kein wutkranker Fuchs festgestellt und der wutfreie Status auch ohne weitere Impfkationen aufrechterhalten werden. Vom Bund wurde das bisherige Tollwutüberwachungssystem in ein neues Tollwutbekämpfungsschema abgeändert, wodurch

BVD-ENTWICKLUNG	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamt untersucht	2.575	2.596	2.520	2.456	2.410	2390	2343	2300
Amtlich frei (PROZENT)	90	91	94	92	95	96	98	99
Verdächtig (PROZENT)	9	8	5	7	4	3	1,9	0,96
PI-verdächtig (PROZENT)	1	1	1	1	1	1	0,1	0,04
Anzahl PI	41	82	83	67	29	19	4	2
Betroffene Betriebe	16	27	21	25	18	5	3	1
PI pro Betrieb	3	3	3	3	2	4	1	2



auch das bisherige Kontrollfuchskontingent für Vorarlberg aufgehoben wurde. Im Rahmen dieses neuen Bekämpfungsschemas wurden in Vorarlberg insgesamt sieben Füchse mit negativem Befund untersucht. Zum Nachweis der Wutfreiheit wurden zusätzlich ein Hund, ein Marder und drei Dachse zur Untersuchung nach Mödling eingesandt.

Epidemiologisches Überwachungsprogramm

Das Bundesgebiet wurde von der EU als amtlich anerkannt freie Region bezüglich Tuberkulose, Brucellose, Leukose und Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR/IPV) erklärt, da nicht mehr als 0,1 Prozent der Betriebe im jeweiligen Kalenderjahr einer Sperre unterlagen. Zum Nachweis dieser Freiheiten wird ein laufendes Untersuchungs- und Kontrollprogramm durchgeführt.

Im Frühjahr 2015 kam es durch Viehzukäufe aus Tirol zur Einschleppung von IBR/IPV nach Vorarlberg. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Amtstierärzte mussten in zwei Betrieben insgesamt 27 Stück Vieh geschlachtet werden. Weiters war ein landesweites Monitoring mit 1.250 Tankmilchuntersuchungen und rund 2.000 Blutprobenziehungen in über 100 Rinderbetrieben notwendig.

Zur Sanierung der Rinderbestände von Boviner Virusdiarrhoe (BVD/MD) wurden über die Untersuchung von Milchproben und die Untersuchung von Blutproben alle Bestände untersucht, wobei zwei Virusausscheider (PI) erkannt und ausgemerzt wurden. Beide positiven Fälle sind im selben Betrieb aufgetreten, welcher bereits 2014 einen Reagenten hatte. Der Anteil an amtlich anerkannt BVD-freien Betrieben liegt bei rund 99 Prozent.

TIERGESUNDHEITSDIENST	AUFWENDUNGEN (EURO)
1. Epidemiologisches Überwachungsprogramm	
a) Periodische Untersuchung – Bang, Leukose, IBR/IPV	6.332
b) Periodische Untersuchung BVD/MD	107.476
c) Periodische Untersuchung – Tierarztkosten	66.722
d) Rauschbrandschutzimpfung	17.697
2. Herbstentwurmung	54.593
3. Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang (§ 7-Fälle)	1.315
4. Sonstige Diagnostische Untersuchungen	16.116
5. Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern	217.006
6. Fruchtbarkeits- und Zuchtthygienemaßnahmen für Rinder	106.631
7. Zukaufregelung – TBC	0
8. Schutzimpfung bei Schweinen	38.704
9. Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen	1.914
10. Kastration Ferkel	9.736
11. Tierschutzerhebung Kurzprotokoll in Schweinebetrieben	1.664
12. Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis drei Jahre	1.890
13. Tiergesundheitsprogramm für M/V und Parasiten beim Schaf	69.437
14. Tiergesundheitsprogramm für CAE und Parasitenbekämpfung	70.068
15. Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	15.000
16. Externe Kontrolle	2.323
Gesamtkosten Tiergesundheitsprogramme	804.624

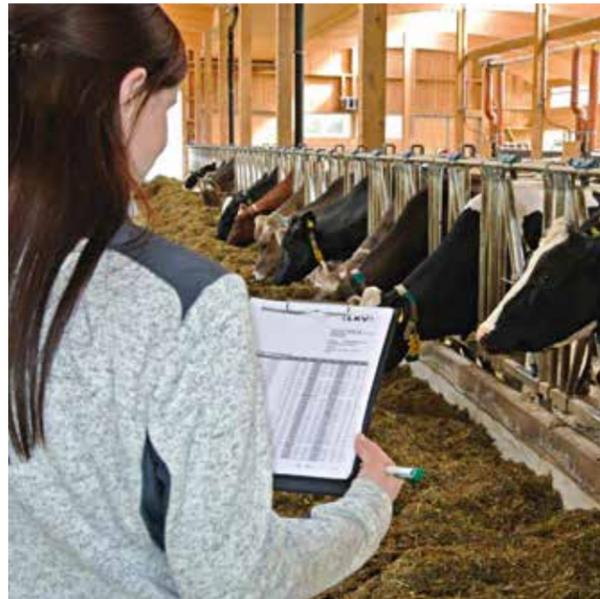
Gesundheitsprogramme

Über die Gesundheitsprogramme des Tiergesundheitsdienstes werden neben verschiedenen Screenings bei Rindern – wie z.B. auf die erwähnte BVD/MD Erkrankung, auch Untersuchungen im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes finanziert sowie Untersuchungen bei Schafen (Maedi/Visna) und Ziegen (CAE) sowie Schutzimpfungen bei Schweinen (Mykoplasmen, Parvo/Rotlauf) und Parasitenbekämpfungsprogramme für Schafe und Rinder unterstützt. Zudem werden diagnostische Abklärungen bei Nutztieren bezahlt und ein Fruchtbarkeits- und Zuchtthygieneprogramm finanziert.

Lebensmittel tierischer Herkunft

Schlacht tier- und Fleischuntersuchung

21 mit der Schlacht tier- und Fleischuntersuchung beauftragten Tierärzte und Tierärztinnen haben im Jahr 2015 insgesamt 109.978 Schlacht tier- und Fleischuntersuchungen durchgeführt. Dabei wurden 60.752 Hühner, 8.990 Rinder, 7.652 Kälber, 9.495 Lämmer, 47 Einhufer, 422 Puten, 523 sonstigen Ge-



flügelarten, 562 Schafe, 20.730 Schweine, 18 Wildschweine, 784 Ziegen und drei Wildwiederkäuer inspiziert.

Die Ergebnisse der Schlachtier- und Fleischuntersuchung werden über eine Schnittstelle an das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) weitergeleitet, das von der Statistik Austria im Auftrag des Bundes betrieben wird.

Hygienekontrollen

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 175 amtstierärztliche Hygienekontrollen gemäß § 54 LMSVG in zugelassenen Fleischbetrieben durchgeführt. 138 Proben wurden im Rahmen eines Monitorings zur Untersuchung auf Medikamentenrückstände oder andere unerwünschte Stoffe, wie Schwermetalle, Mykotoxine oder Pflanzenschutzmittel eingereicht.

Die zu untersuchenden Proben wurden größtenteils als Fleischproben in Schlachtbetrieben gezogen, ein kleiner Teil wurde als Blut- und Harnproben am lebenden Tier in Tierhaltungsbetrieben entnommen. Der Anteil der positiven Rückstandsbefunde betrug fünf Prozent.

Zoonosenbekämpfung

Im Rahmen des bestehenden Salmonellenüberwachungs- und -kontrollprogramms wurden Untersuchungen in Legehennenbetrieben durchgeführt, wobei zwei Betriebe mit krankmachenden Salmonellen belastet waren. Die Salmonellen konnten mit dem vorgeschriebenen Bekämpfungsprogramm erfolgreich eliminiert werden.

Futtermittelkontrolle bei der Verfütterung am landwirtschaftlichen Hof

2015 wurden im Rahmen des vorgegebenen Untersuchungsplans 25 Futtermittelproben von der Veterinärabteilung zur Untersuchung auf Hemmstoffe, gentechnisch veränderte Organismen, Beimengungen von tierischem Eiweiß, Toxine, Salmonellen und Pilze eingesandt. Alle Proben waren unauffällig.

2015 und 2016 wurden Landwirte, Vermarkter und Partner der Landwirtschaft wie folgt ausgezeichnet:

Genusskrone-Bundes-* und Landessieger 2015, Wien, Dornbirn und Mäder

Kategorie Schnitt- und Hartkäse aus Schaf-/Ziegenmilch: Wäldar Edelziege Schnittkäse, Metzler naturhautnah, Manuel Metzler/Egg*
Kategorie Frisch- und Weichkäse aus Schaf-/Ziegenmilch: Wäldar Edelziege Knoblauch, Metzler naturhautnah, Manuel Metzler/Egg
Kategorie Hartkäse aus Kuhmilch: Vorarlberger Alpkäse, Alpe Steris, Kaspar Domig/Sonntag*; Rochus, Hilkater Käse, Annemarie und Jakob Meusburger/Bizau; Bergkäse alt, Mooshof Greber, Mathias Greber/Schwarzenberg

Kategorie Fischzubereitung: Sure Fisch, Regula Bösch/Gaißau
Kategorie Karreespeck: Karreespeck geräuchert, Auhof, Familie Tschugmell/Bürs

Kategorie Bauchspeck: Bauchspeck geräuchert, Auhof, Familie Tschugmell/Bürs

Kategorie Rohwürste: Landjäger, Blaha-Hof, Helga und Edmund Humpeler/Höchst

Kategorie Obst-reinartige Fruchtsäfte: Apfelsaft, DI Gerold und Günther Gassner/Höchst; Apfelsaft naturtrüb, Lebenshilfe Vorarlberg GmbH, Michael Stumpf/Batschuns

Kategorie Obstmost-trocken: Bovel Moscht Maschanser Apfel, Bovelhof, Christine und Christoph Mähr/Düns; Apfelmost Elstar, Schieferhof, Toni Schiefer/Götzis

Kategorie Sonstige Obstweine: Bovel Perlwein Birnen, Bovelhof, Christoph und Christine Mähr/Düns; Apfelperle lieblich, Mosterei Schnetzer, Simone und Edmund Schnetzer/Bludesch; Apfel-Cider, Most for da people, Peter Speckle/Feldkirch

Kategorie Obstmoste mit Restsüße: Apfelmost lieblich mit Restsüße, Bur pur, Monika und Armin Ebenhoch/Götzis

Kategorie Obst-Mischsäfte: Apfel-Birnensaft, Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten, Dr. Richard Dietrich/Lauterach; Apfel-Johannisbeer-saft, DI Gerold und Günther Gassner/Höchst

Kategorie Essig: Apfelessig, Helmut Flatz/Alberschwende

Kategorie Nektare: Schwarzer Johannisbeernektar, Winder Beeren, Martin und Peter Winder/Dornbirn

World Cheese Awards 2015, Birmingham/GB

Super-Gold: Alma Vorarlberger Bergkäse g.U. (mind. 12 Monate), Privatkäserei Rupp/Hörbranz



Goldmedaille: Alma Vorarlberger Alpkäse g.U. alt, Alma Vorarlberger Bergkäse g.U. (mind. 10 Monate), Privatkäserei Rupp/Hörbranz

AMA-KäseKaiser 2016, Perchtoldsdorf

KäseKaiser/Kategorie Weichkäse: Berggold 1886 fein & würzig, Privatkäserei Geschwister Bantel/Möggers

KäseKaiser/Kategorie Schnittkäse g'schmackig: Ländle Mostkäse, Vorarlberg Milch/Feldkirch

KäseKaiser/Kategorie Schnittkäse würzig-kraftig: Der echte Schnifner Laurentius extra pikant, Sennerei Schnifis GenmbH

KäseKaiser/Kategorie beliebtester österreichischer Käse in Deutschland: Vorarlberger Bergkäse (10 Monate), Vorarlberg Milch eGen/Feldkirch

KäseKaiser/Kategorie Schönste Käsevitrine Lebensmittelhandel von 601-1.600 m²: Eurospar Kronhalde/Bregenz

Almkäseolympiade 2015, Galtür

Tagessieger/Hartkäse: Kaspar Domig, Alpe Steris/Sonntag

Goldmedaille/Bergkäse-Alpperiode 2015: Jakob Mathis, Alpe Gulm-Gävis/Satteins; Kaspar Domig, Alpe Steris/Sonntag; Bernhard Domig, Alpe Laguz/Raggal

Goldmedaille/Sauermilchkäse: Antje Lüdecke, Alpe Wasserstuben/Silbental

Kasermann in Gold 2015, Wieselburg

Kasermann in Gold/Kategorie Schnittkäse-Kuhmilch: Hubaner Sennkäse, Sennerei Huban GenmbH/Doren; Der echte Schnifner Laurentius extra pikant, Sennerei Schnifis GenmbH

Kasermann in Gold/Kategorie Hartkäse-Kuhmilch: Weinviadla Kas würzig, Bergkäserei Schopperrau GenmbH; Lingener Emmentaler, Sennerei Lingenu GenmbH

Sura Kees-Prämierung 2015, Schruns

Tagessieger/neue Produktionsmethode: Elizane Wohlfahrt-Bentz, Alpe Tilisuna/Tschagguns

Tagessieger/traditionelle Produktionsmethode: Veronika und Christian Kartnig, Alpe Garnera/Gaschurn

Berg- und Alpkäseprämierung 2015, Schwarzenberg

Senner des Jahres & Tagessieger Schnittkäse sowie Kategoriesieger/Schnittkäse jung und alt: Herbert Nanning mit Team, Alpenkäse Bregenzerwald GmbH

Kategoriesieger/Sennereikäse (6-9 Monate) – Vorarlberger Bergkä-

se g.U.: Nilson Müller, Sennerei Lutzenreute/Eichenberg
Kategoriesieger/Sennereikäse (über 9 Monate) – Vorarlberger Bergkäse g.U.: Markus Hammerer, Sennerei Lingenu GenmbH
Senner des Jahres, Tagessieger Fachjury Hartkäse & Konsumentjury, Kategoriesieger Vorarlberger Alpkäse 2014: Kaspar Domig, Alpe Steris/Sonntag
Kategoriesieger Vorarlberger Alpkäse 2015: Jakob Mathis, Alpe Gulm-Gävis/Satteins
Kategoriesieger Emmentalerkäse: Markus Hammerer, Sennerei Lingenu GenmbH

Landwirtschaftlicher Zukunftspreis 2015 <<i luag druf>>, Ländle Gala, Götzis

Hauptpreis Kategorie „Landwirtschaft“: Familie Brigitte und Karl Kühne, Lisilis Biohof/Meiningen

Hauptpreis Kategorie „Tourismus/Gastronomie“: Gabi und Herbert Strahammer, Restaurant Schulhus/Krumbach

Anerkennungspreis „Gastronomie“: Helene Zoller und Lothar Eiler, Wirtshaus zur Taube/Alberschwende

Hauptpreis Kategorie „Schulen“: Volksschule Langenegg mit Schulgarten
Anerkennungspreise Kategorie „Schulen“: SPZ Bludenz und Schulgartenprojekt Volksschule Lochau

Brenner des Jahres 2015: Wilfried Amann/Weiler; Anton Kostenzer/Vandans; Andreas Radl/Nüziders

Moster des Jahres 2015: Gerold Amann/Koblach

Viktualia Award 2016, Wien

Kategoriesieger Landwirtschaft & regionale Produkte: Obstbörse Vorarlberg der Vorarlberger Obst- und Gartenbauvereine

GenussWirt des Jahres 2015/2016, Wien

Bundes- und Landessieger Kategorie „Hotel-Restaurant“: Alpahotel Walser Stuba, Familie Bettina und Jeremias Riezler, Riezlern

Landessieger: Wirtshaus Hoheneck, Familie Kirsten und Jürgen Denk, Mittelberg



Forstwirtschaft, Energieautonomie

Waldaufsicht in Vorarlberg

Zur Beratung und Betreuung der Waldeigentümer sowie zur Aufsicht über die Vollziehung des Forstrechtes sind in Vorarlberg 39 Waldaufseher, aufgeteilt auf acht Waldregionen und vier Bezirke, tätig. Neben der Beratung über die richtige Baumartenwahl bei der Aufforstung unterstützen sie die Waldeigentümer bei der Pflege der Wälder, bei der Planung von Holzernte- und Verjüngungsmaßnahmen bis zur Unterstützung in der Holz-Vermarktung. Zahlreiche Waldaufseher fungieren als Gebietsbetreuer in Natura 2000-Gebieten. Die Beratung in Förderfragen gehört ebenso zu ihrem Aufgabengebiet, wie waldpädagogische Aktivitäten, Mitwirkung bei der Abschlussplanung, Begleitung von wissenschaftlichen Studien und Mitwirkung bei Grenzfeststellungen sowie Holzmessungen.

Kinderstube Wald

Waldökosysteme sind auf Erneuerungsprozesse angewiesen. Dies geschieht zum Einen durch die natürliche Verjüngung der Wälder durch die wiederkehrende Samenproduktion der Waldbaumarten, deren Verbreitung durch Wind, Wasser oder Tiere. Andererseits können Wälder durch Aufforstungen künstlich verjüngt werden. Vorarlberg betreibt in Rankweil einen eigenen Landesforstgarten für die Produktion von genetisch hochwertigen Forstpflanzen aus speziell ausgewählten anerkannten Saatgutbeständen in jeder Klima- und Höhenzone. Gemeinsam mit einem Kooperationspartner sollen in Zukunft neben wurzelnackten Pflanzen auch Topfpflanzen aus heimischem Saatgut erzeugt werden.

Schutzwaldsanierung

Die Mitwirkung und Beratung des Landesforstdienstes bei der Umsetzung von Schutzwaldsanierungsprojekten bildete einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Die Aufgaben des Forstdienstes reichen dabei von der konkreten Planung der Maßnahmen, Unterstützung bei Ausschreibungen, Kontrolle der Baudurchführung bis zur Überprüfung der Abrechnungen. Im Jahr 2015 wurden in Vorarlberg in sieben geförderten Schutzwaldsanierungsprojekten Maßnahmen durchgeführt. Die anerkannten Bauleistungen betrugen 91.369,94 Euro. Die Projekte wurden mit Landesmitteln in der Höhe von 81.858 Euro gefördert.

Forststraßen- und Schlepperwegebau

Die Erschließung der Wälder mit Forststraßen ist eine Voraussetzung, um vordringliche Maßnahmen der ordentlichen und pfleglichen Waldbewirtschaftung vornehmen zu können. Insgesamt befanden sich 37 Projekte im Förderungsprogramm. Die anerkannten Bauleistungen betrugen 782.710,37 Euro. Die Projekte wurden mit Landesmitteln von 374.310 Euro gefördert.

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit

„Unser Wald – fest verwurzelt“ war das Motto in der Woche des Waldes. Stabilität erhalten Bäume nur mit Hilfe eines großen, weit in die Tiefe reichenden Wurzelwerks, mit dem sie sich fest im Boden verankern können. Gerade bei derart mächtigen, hohen und langlebigen Gebilden wie den Bäumen ist die Stützfunktion der Wurzeln entscheidend. Um Stürmen stand-



halten zu können, haben die Bäume verholzte und extrem widerstandsfähige Grobwurzeln. Die Feinwurzeln erschließen auf der Suche nach Wasser und mineralischen Nährstoffen den Boden, sie halten die Erdschichten zusammen und verhindern, dass Humus ausgewaschen wird.

Die Schulaktion 2015 „Wald erleben“ wurde zum 19. Mal durchgeführt. Der Landesforstdienst hat 28 Klassen der vierten Schulstufe mit insgesamt 507 Schülerinnen und Schülern in halbtägigen Wanderungen in den Wald begleitet.

An den 18. Waldspielen am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche haben 20 Klassen der sechsten Schulstufe mit insgesamt 339 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Sieger wurde die Klasse 2c der Mittelschule Bezaus.

Vorarlberger Waldfonds

Für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem Vorarlberger Waldfonds wurden 2015 von der Abteilung Forstwesen im Amt der Landesregierung 2018 Anträge geprüft und bearbeitet. Unter Zugrundelegung der in den Richtlinien enthaltenen Fördersätze gewährte das Land dazu Beiträge in Höhe von 1.934.880 Euro. Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten neben der Förderungsabwicklung auch die Beratung der Waldeigentümer bei der Durchführung von Nutzungen, Pflege- und Wiederbewaldungsmaßnahmen sowie bei der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und die Kontrolle der durchgeführten Maßnahmen vor Ort.

Landesforstgarten

Für diverse Neuanschaffungen, Pflanzenerzeugung, Arbeitskräfte, Investitionen und Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen wurden Aufwendungen in Höhe von 298.449,61 Euro geleistet. Dem stehen Einnahmen in Höhe von 262.461,21 Euro gegenüber. Daraus ergibt sich ein Gebarungsabgang von 35.988,40 Euro. In den Ausgaben sind die Lohnkosten für den

PFLANZENVERTRIEB DES LANDESFORSTGARTENS 2015

HOLZART	EIGENERZEUGUNG	ZUKAUF	SUMME
Nadelhölzer	139.615	89.000	228.615
Laubhölzer	21.860	10.700	32.560
Flurgehölze	6.490	2.050	8.540
Gesamtsumme	167.965	101.750	269.715

Leiter des Landesforstgartens, zwei Forstgartenarbeiter, einen Lehrling und eine 60 prozentige Sozialstelle enthalten.

Der Pflanzenausstoß verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 34.953 Pflanzen oder 11,5 Prozent. Der Anteil der Eigenproduktion am Pflanzenausstoß betrug 62 Prozent (2014: 56 Prozent). Auf Grund von Ausfällen (Barfrost, Sturmschäden, zunehmende Verunkrautung) mussten mehr Pflanzen als üblich zugekauft werden. Die Nachfrage an „Ländle Christbäumen“ ergab einen Gesamtabsatz von 1.023 Weihnachtsbäumen, wovon 390 Stück direkt im Landesforstgarten an Privatkunden verkauft wurden.

Holzeinschlag

Der Gesamteinschlag erreichte im Jahr 2015 ein Ausmaß von 300.824 Erntefestmeter (Efm). Er war damit um ca. 17 Prozent geringer als im Vorjahr. Der Zehnjahresdurchschnitt wurde um etwa 16 Prozent unterschritten. Bei den Betrieben über 200 Hektar nahm der Einschlag um ca. 14 Prozent und im Kleinwald um ca. 19 Prozent ab. Der Schadholzanteil betrug 73.900 Efm und ist gegenüber dem letzten Jahr um rund 30 Prozent höher.

Schutzwaldpreisträger 2016

Der Vorarlberger Schutzwaldpreis 2016 ging an die Gemeinde Andelsbuch. Das „Flächenwirtschaftliche Projekt



Klausberg-Niedere“ wurde im Rahmen der Voralberger Schutzwaldtagung in Feldkirch ausgezeichnet. Das Siegerprojekt ist eine mittlerweile 20-jährige Erfolgsgeschichte, initiiert von der Forstbehörde gemeinsam mit der Wildbach- und Lawinerverbauung und der Gemeinde Andelsbuch. Mit ca. 500 Waldbesitzern wird ein 438 Hektar großes Gebiet bearbeitet. Dabei wurden bzw. werden Maßnahmen zur Entschärfung des

Wald-Wild-Problems, zur Wald-Weide-Trennung und zur Verjüngungseinleitung erfolgreich umgesetzt. Den Anerkennungspreis erhielt Alois Assmann aus Silbental für sein außergewöhnliches Engagement für den Schutzwald. Dieses Beispiel macht auf eindrucksvolle Weise deutlich, wie auch Kleinwaldbesitzer und ihre Familie einen wertvollen Beitrag zur Schutzwaldbewirtschaftung leisten können.

GEFÖRDERTE MASSNAHMEN	ANTRÄGE	EINHEIT	BEIHILFE (EURO)
Schadholzaufarbeitung mit Bodenlieferung	543	31.898 Festmeter	288.428
Schadholzaufarbeitung mit Pferderückung	24	480 Festmeter	5.577
Schadholzaufarbeitung mit Seilkranbringung	105	12.998 Festmeter	165.069
Schadholzaufarbeitung mit Hubschrauberbringung	2	250 Festmeter	7.500
Nutzung im Objektschutzwald mit Bodenlieferung	14	602 Festmeter	5.059
Nutzung im Objektschutzwald mit Seilkranbringung	41	7.053 Festmeter	109.622
Nutzung im Objektschutzwald mit Hubschrauberbringung	1	300 Festmeter	9.000
Seilkranbringung im Schutzwald	412	82.595 Festmeter	697.672
Aufarbeitung von Schadholz, das im Wald liegen bleibt	87	1.186 Festmeter	27.718
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	340	2.820 Festmeter	161.456
Begehungssteige	12	4.725 Lauffestmeter	9.450
Verbisskontrollflächen	11	29 Stück	5.006
Erstabzäunung von Waldflächen gegen Weidezäune	2	640 Lauffestmeter	518
Einsatz von Pferden für die Holzbringung	4	2.321 Festmeter	2.326
Pferderückung	60	3.929 Festmeter	18.186
Biologische Forstschutzmaßnahmen	12	-	4.112
Wiederaufforstung nach Immissionschäden und Borkenkäferbefall	8	5,5 ha	9.039
Neu- und Wiederbegründung im Schutzwald	130	13,5 ha	176.224
Durchführung von Demonstrationsaufforstungen	5	3,3 ha	2.285
Forstpfl egemaßnahmen	170	116 ha	101.081
Ausbildung von Lehrlingen in der Forstwirtschaft	10	17	106.813
Beschäftigung von Ferialarbeitern oder arbeitslosen Jugendlichen in der Forstwirtschaft	17	19	20.407
Fangbäume (für Borkenkäfer)	8	53 Stück	2.332
Gesamtsumme	2.018		1.934.880



Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2015

Der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2015 wurde an Ing. Fritz Trippolt aus Bregenz vergeben. Er führt am Pfänder bei Bregenz auf seinen 7,2 Hektar Waldfläche eine aktive Waldbewirtschaftung durch. Herr Trippolt nutzt ca. 70-100 Festmeter Holz pro Jahr. Etwa 15 Festmeter davon verwertet er für die Ofenholzbereitstellung und das Fertigen von Möbeln. Aus den „Abfällen“ werden Anfeuerungshilfen, die er „Ofenkekse“ nennt, produziert. Der Fichten-Tannen-Buchenwald ist die Leitgesellschaft in diesem Wuchsgebiet, wobei im randalpinen Klima die Tanne ihr Optimum aufweist. Kleinflächig kommen anthropogen bedingte reine Fichtenbestände vor, welche langfristig in Dauerwald übergeführt werden sollen. Die Bestandesumwandlung erfolgt durch die künstliche Einbringung von anderen Mischbaumarten, speziell der Weißtanne. Auch die Problematik des Wald-Wild-Problems hat er schnell erkannt. Er hat selbst die Jagdprüfung abgelegt und ist nun in der Lage, den Wildeinfluss in Kooperation mit der lokalen Jagdgesellschaft selbst zu regulieren.

Energieautonomie Voralberg

Das langfristige energiepolitische Ziel des Landes Voralberg ist die vom Landtag beschlossene Energieautonomie im Jahr 2050. Der Maßnahmenplan bis 2020 „Schritt für Schritt zur Energieautonomie – 101 enkeltaugliche Maßnahmen“ enthält klare Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energieträger und besonders für die Verbrauchsreduktion.

Energieverbrauch / CO₂ Ausstoß

Im Jahr 2014 betrug der Gesamtenergieverbrauch 9.141 Gigawattstunden (GWh). Im Vergleich zum Jahr 2005 bedeutet dies eine Reduktion um 0,6 Prozent und einen Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien zur Deckung des Endenergiebedarfs von

rund 39 auf 46 Prozent. Als Resultat ist der energiebedingte CO₂-Ausstoß um zehn Prozent zurückgegangen, womit sich dieser auf dem Zielpfad befindet. Die Energieeffizienz, ausgedrückt als Energieeinsatz pro Bruttoregionalprodukt, hat sich um fast 20 Prozent verbessert. Auch der Energieverbrauch in der Landwirtschaft ist in Voralberg seit 2005 um ca. 20 Prozent gesunken. Wichtigste emissionsmindernde Faktoren waren die Gebäudedämmung, der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger in den Gebäuden und bei der Industrie und im Jahr 2014 auch die milde Witterung. Emissionssteigernde Faktoren waren das starke Wirtschaftswachstum und die Zunahme der Bevölkerung und der beheizten Wohnfläche.

Erneuerbare Energieträger

Der Anteil erneuerbarer Energieträger wie Holz, Fern-, Solar- und Umgebungswärme konnte seit 2005 deutlich ausgebaut werden. Gleichzeitig hat sich der Einsatz von Heizöl im Zeitraum 2005 bis 2014 halbiert. Bei der Stromproduktion aus Photovoltaik konnte der Wert von 2005 mit 8 GWh mehr als vervierfacht werden. Die Energieerzeugung aus Holz (Biomasse) wurde um rund 30 Prozent gesteigert. Bei der Solarthermie ist die Kollektorfläche um 145.000 m² gestiegen. Der Zuwachs bei Wärmepumpen beträgt in der gleichen Zeit mehr als 60 GWh. Insgesamt ist der Anteil erneuerbarer Energieträger von 39,3 Prozent auf 46 Prozent gestiegen (Methodik EU-Richtlinie).

Energieförderungen

Im Jahr 2015 wurden seitens des Landes folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

- 0,26 Millionen Euro für 139 Holz Einzelfeuerungen
- 0,36 Millionen Euro für 89 Wärmepumpen
- 0,96 Millionen Euro für 377 Solaranlagen

Die stärksten CO₂-Reduktionen gab es bei der Gebäudewärme und bei Industrie und Gewerbe, während Anstiege bei der Raumplanung und Mobilität zu verzeichnen sind.

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2015

	UNTERSTÜTZUNG VIEHHALTUNG			AUSGLEICHSZULAGE 2015		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Brandnertal	20.228	21	963	237.684	37	6.424
Bregenzerwald	779.230	809	963	4.681.097	986	4.748
Großes Walsertal	210.648	125	1.685	1.422.652	181	7.860
Kleines Walsertal	28.435	38	748	380.893	68	5.601
Klostertal/Arzlberg	44.087	51	864	448.002	87	5.149
Leiblachtal	95.155	90	1.057	295.758	110	2.689
Montafon	165.232	271	610	1.562.323	417	3.747
Rheintal	407.710	471	866	1.921.798	712	2.699
Walgau	176.565	178	992	1.124.193	257	4.374
Vorarlberg	1.927.290	2.054	938	12.074.399	2.855	4.229

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2015

REGION	VORARLBERGER UMWELTBELHILFE			TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Brandnertal	134.984	38	3.552	23.780	26	915
Bregenzerwald	3.472.104	973	3.568	1.152.476	915	1.260
Großes Walsertal	869.526	185	4.700	133.143	175	761
Kleines Walsertal	221.112	68	3.252	28.582	49	583
Klostertal/Arzlberg	263.838	86	3.068	42.697	68	628
Leiblachtal	337.382	112	3.012	158.457	112	1.415
Montafon	724.318	417	1.737	135.448	326	415
Rheintal	1.559.112	692	2.253	731.012	651	1.123
Walgau	838.566	262	3.201	304.098	217	1.401
Vorarlberg	8.420.942	2.833	2.972	2.709.693	2.539	1.067

AUSGLEICHSZULAGE 2015 – VERTEILUNG DER BETRIEBE, AUSBEZAHLTE FLÄCHE

	BETRIEBE		BETRIEBE IN DER ERSCHWERNISGRUPPE					FLÄCHE HEKTAR
	TIERHALTER	NICHT-TIERHALTER	0	1	2	3	4	
Brandnertal	32	5			5	24	8	738
Bregenzerwald	893	93	4	191	526	210	55	21.466
Großes Walsertal	172	9			7	45	129	21.466
Kleines Walsertal	61	7			15	38	15	1.196
Klostertal/Arzlberg	74	13	1	7	21	41	17	1.560
Leiblachtal	99	11	34	25	45	5	1	2.259
Montafon	352	65		17	82	139	179	4.425
Rheintal	600	112	179	254	144	94	41	13.975
Walgau	230	27	35	75	88	43	16	6.966
Summe	2.513	342	253	569	933	639	461	56.048

FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	LAND	EU	BUND	GESAMT	FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO				
					EU	BUND	LAND	GESAMT	
2008	29,45	29,99	13,65	73,09	Direktzahlungen	12,18	0,00	2,03	14,21
2009	31,51	30,16	13,33	75,00	Ausgleichszulage	6,00	3,69	2,06	11,75
2010	31,41	33,15	15,55	80,11	Agrarumweltmaßnahmen	7,02	4,31	11,53	22,86
2011	32,46	31,56	13,03	77,05	Investitionsmaßnahmen	0,44	0,27	2,46	3,17
2012	32,05	31,77	12,35	76,17	Berufsbildungsmaßnahmen	0,16	0,54	4,67	5,36
2013	32,57	30,38	12,16	75,11	Verarbeitung und Vermarktung	1,22	0,77	5,39	7,38
2014	34,07	28,16	11,77	74,00	Entwicklung von ländlichen Gebieten	2,06	1,05	3,62	6,73
2015	34,05	29,53	11,25	74,83	Sondergebiete der Landwirtschaft	0,03	0,02	0,37	0,42
					Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen	0,00	0,11	0,87	0,98
					Sonstige Fördermaßnahmen	0,42	0,49	1,07	1,98
					Gesamtergebnis	29,53	11,25	34,05	74,83

VORARLBERGER UMWELTBELHILFE 2015 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN NACH MASSNAHMEN

MASSNAHME	AUFSTOCKUNGSSÄTZE ZUM ÖPUL	BETRIEBE	EURO
Tierschutzmaßnahme Weidehaltung	80%	2.158	1.835.416
Tierschutzmaßnahme Auslauf	80%	95	93.854
Biologische Wirtschaftsweise	55 – 80 %	436	802.245
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	50 – 80 %	2.216	1.416.330
Gesamtverzicht Grünland	50 – 80 %	1.703	523.127
Gesamtverzicht Acker	50 – 80 %	6	224
Mahd von Steiflächen	80%	2.217	1.251.278
Bewirtschaftung von Bergmähdern	80%	21	26.118
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	15 – 70 %	2.103	1.216.918
Alpung Milchkühe	120 Euro/Kuh	1.034	1.118.640
Alpung Mutterkühe	60 Euro/Kuh	357	131.280
Alpung Schafe	2 Euro/Schaf	99	4.192
Alpung Ziegen	2 Euro/Ziege	135	1.320
Gesamt		2.833	8.420.942

ÖPUL IM JAHR 2015: FLÄCHEN, BETRIEBE UND PRÄMIEN

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	ÖPUL-PRÄMIEN (EURO)	DIFFERENZ ZU 2014 (EURO)
Umweltberechte Bewirtschaftung (UBB)	26.906	2.309	1.668.143	-670.354
Einschränkung Betriebsmittel	15.846	1.609	946.821	120.530
Verzicht Fungizide /Wachstumsregulatoren	28	11	1.124	367
Anbau seltener Kulturpflanzen	51	24	6.273	2.964
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1.114 Tiere	226	182.053	38.274
Begrünung – Zwischenfruchtanbau	256	68	32.382	-83.447
Begrünung – System Immergrün	85	11	6.778	
Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	8	3	460	403
Bodennahe Gülleausbringung	33.175 m³	45	33.618	18.041
Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen	56	17	10.973	-1.030
Silageverzicht	14.824	1.347	2.039.835	-374.862
Nützlingseinsatz im geschützten Anbau	2	2	2.131	-61
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen	1.229	1.498	466.219	-1.147.616
Alpung und Behirtung	32.011	492	2.975.921	226.501
Naturschutz	5.761	2.013	3.106.654	-43.608
Biologische Wirtschaftsweise	4.631	403	1.136.305	-63.213
Tierschutz – Weide	40.836 GVE	2.223	1.550.080	-756.707
Sonstige nicht weitergeführte ÖPUL-Maßnahmen			0	-186.369
Summe	68.758	3.028	14.165.770	-2.920.187

ENTWICKLUNG DES VIEHBESTANDES IN VORARLBERG

JAHR	RINDER	SCHWEINE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN	GEFLÜGEL
1985	65.196	25.845	1.676	7.516	1.591	251.048
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041
2015	65.860	8.188	2.214	12.411	5.384	125.408

ALPUNG IN VORARLBERG

JAHR	ALPEN	MILCHKÜHE	RINDER/MUTTERKÜHE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2014	520	8.858	26.029	1.030	3.437	900
2015	512	8.742	26.757			

HOLZEINSCHLAG IN FESTMETER

REGION	2007	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Vorarlberg	342.957	337.315	382.729	398.383	359.121	339.215	362.334	300.824

ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSWERTES DES WIRTSCHAFTSBEREICHES LANDWIRTSCHAFT ZU HERSTELLUNGSPREISEN IN MILLIONEN EURO

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Getreide und Handelsgewächse	0,39	0,30	0,22	0,22	0,20	0,19	0,15	0,15	0,12	0,06	0,08	0,18	0,12	0,09	0,14	0,15	0,20	0,14	0,08	0,09
Futterpflanzen	15,34	16,91	15,28	14,62	16,02	16,21	15,72	14,81	14,84	16,31	15,26	16,92	18,26	20,06	17,32	21,03	21,67	17,24	20,29	18,33
Produkte Gemüse- und Gartenbau	9,63	8,35	10,19	9,89	9,92	9,73	10,31	10,36	10,27	9,71	9,66	9,45	9,11	8,76	8,36	8,56	8,81	8,15	8,82	9,40
Frischgemüse	4,27	2,15	2,05	1,82	1,50	1,64	1,91	1,80	1,40	0,83	0,87	0,81	0,96	0,92	1,02	0,94	0,99	0,93	0,85	1,03
Pflanzen und Blumen	5,36	6,20	8,14	8,07	8,42	8,09	8,40	8,56	8,87	8,88	8,79	8,64	8,16	7,84	7,34	7,61	7,81	7,22	7,96	8,37
Kartoffeln	0,17	0,16	0,15	0,14	0,13	0,08	0,08	0,17	0,09	0,06	0,09	0,14	0,09	0,09	0,10	0,13	0,15	0,17	0,11	0,18
Obst	1,17	0,75	1,16	0,93	1,07	1,02	0,94	1,05	1,24	1,23	1,10	1,37	1,24	1,35	0,92	1,48	1,67	1,53	1,80	1,58
Obst, intensiv	0,64	0,32	0,57	0,47	0,53	0,51	0,54	0,45	0,65	0,57	0,61	0,57	0,61	0,70	0,52	0,77	0,77	0,77	0,86	0,90
Obst, extensiv	0,53	0,43	0,60	0,45	0,53	0,51	0,41	0,61	0,59	0,65	0,49	0,80	0,63	0,65	0,39	0,70	0,90	0,76	0,95	0,67
Wein	0,04	0,04	0,04	0,04	0,05	0,04	0,05	0,02	0,04	0,04	0,04	0,06	0,03	0,01	0,09	0,11	0,11	0,07	0,07	0,09
Tiere	24,81	24,03	19,34	21,67	22,09	21,07	23,50	25,74	25,62	26,80	26,84	29,87	29,73	28,15	27,14	30,98	32,06	31,41	29,68	30,55
Rinder	19,26	17,74	14,50	16,99	16,87	15,16	18,76	20,43	20,45	20,65	22,27	24,37	26,11	23,32	23,15	26,75	28,14	27,38	25,95	26,06
Schweine	3,73	4,44	3,05	2,94	3,29	3,79	2,42	3,20	2,73	3,83	2,06	3,03	1,58	2,68	2,00	1,95	1,63	1,62	1,48	2,23
Einhufer	0,07	0,09	0,07	0,06	0,11	0,15	0,13	0,08	0,06	0,07	0,06	0,06	0,05	0,21	0,03	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03
Schafe und Ziegen	0,93	0,97	0,95	0,94	1,08	1,04	1,31	1,24	1,54	1,24	1,42	1,30	0,61	0,82	0,75	0,90	0,85	0,84	0,84	0,82
Geflügel	0,18	0,14	0,13	0,16	0,09	0,21	0,21	0,11	0,12	0,34	0,29	0,29	0,32	0,24	0,25	0,32	0,35	0,42	0,41	0,38
Sonstige Tiere	0,64	0,66	0,64	0,58	0,65	0,72	0,66	0,68	0,72	0,67	0,74	0,81	1,06	0,88	0,97	1,07	1,12	1,14	0,98	1,03
Tierische Erzeugnisse	42,39	43,06	41,94	42,38	40,18	45,67	46,79	44,64	47,20	48,44	51,00	51,63	58,85	52,43	55,96	60,61	60,53	64,66	69,07	68,52
Milch	37,50	38,25	36,82	37,39	35,89	42,56	43,58	41,30	43,74	45,24	47,75	47,83	54,96	48,11	51,66	55,98	55,60	59,54	64,15	62,34
Eier	3,53	3,88	4,03	3,49	2,53	1,76	1,86	1,98	2,06	1,98	2,05	2,48	2,74	3,05	3,15	3,23	3,67	3,71	3,74	3,98
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,36	0,94	1,09	1,49	1,76	1,36	1,34	1,36	1,40	1,21	1,19	1,32	1,15	1,27	1,15	1,39	1,27	1,41	1,18	2,20
Pflanzliche Erzeugung	26,74	26,52	27,05	25,84	27,39	27,28	27,25	26,57	26,60	27,41	26,25	28,14	28,86	30,36	26,94	31,45	32,62	27,31	31,18	29,68
Tierische Erzeugung	67,20	67,09	61,28	64,04	62,27	66,74	70,29	70,37	72,82	75,24	77,83	81,49	88,58	80,58	83,10	91,58	92,60	96,06	98,75	99,07
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	93,94	93,61	88,33	89,89	89,66	94,03	97,54	96,94	99,42	102,65	104,08	109,63	117,44	110,94	110,04	123,04	125,21	123,38	129,93	128,75
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	2,61	2,11	1,53	2,20	2,18	2,36	1,74	0,70	0,93	1,56	0,10	1,48	1,14	1,73	2,67	5,63	4,74	4,68	4,78	
Landwirtschaftliche Erzeugung	96,55	95,71	89,85	92,09	91,84	96,39	99,28	97,64	100,35	104,21	104,18	111,11	118,58	112,67	112,71	128,66	129,96	128,05	134,71	
Urlaub am Bauernhof	3,73	2,79	3,27	3,09	5,58	7,87	9,00	6,99	9,21	10,52	9,33	7,77	7,08	8,13	7,09	7,44	7,31	7,09	5,50	
Direktvermarktung	0,94	2,73	3,35	5,72	7,58	5,68	6,10	2,91	3,97	2,71	2,13	2,42	2,61	3,73	4,29	4,69	5,75	6,13	9,32	
Nebenbetrieb	1,88	2,56	1,30	0,46	0,94	1,59	6,85	2,10	2,97	4,47	4,11	3,53	2,02	2,83	4,39	8,01	9,03	5,94	10,44	
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches	103,10	103,79	97,77	101,36	105,94	111,52	121,23	109,65	116,50	121,91	119,74	124,83	130,29	127,37	128,49	148,80	152,05	147,21	159,97	
Vorleistungen insgesamt	65,98	68,55	64,35	68,09	69,71	72,81	78,02	69,20	71,48	74,40	66,27	72,20	80,47	80,09	84,21	98,71	99,53	93,98	93,25	
Energie und Schmierstoffe	5,59	7,20	7,06	6,56	7,57	7,81	7,64	7,46	8,58	8,40	9,07	9,09	11,03	10,22	10,69	11,71	13,68	12,75	11,67	
Tierarzt und Medikamente	2,30	2,39	2,14	2,59	2,56	2,44	2,95	2,35	2,92	2,76	2,90	3,43	3,45	3,08	3,55	4,10	3,87	3,62	3,30	
Futtermittel	26,83	28,64	25,87	26,30	28,28	29,08	27,99	26,56	25,22	26,26	25,00	28,69	32,30	32,73	30,17	37,63	38,43	33,22	34,53	
Instandhaltung	8,08	8,31	7,39	6,41	8,00	7,03	9,80	9,23	7,93	7,26	6,17	7,54	6,42	7,42	9,70	8,51	8,46	9,53	9,91	
Sonstige Güter und Dienstleistungen	23,18	22,02	21,88	26,24	23,29	26,46	29,64	23,61	26,83	29,72	23,13	23,45	27,27	26,63	30,10	36,76	35,09	34,86	33,85	
Arbeitnehmerentgelt	11,41	11,65	10,93	11,52	12,16	11,76	12,77	13,92	13,22	11,91	10,52	12,00	11,57	9,77	9,25	9,59	9,84	10,69	11,21	
Abschreibungen	33,28	33,45	34,59	35,82	36,91	37,47	37,64	38,27	38,79	40,24	40,56	41,95	44,18	45,43	45,51	46,18	47,21	48,16	48,91	
Pachten und Zinsen	2,30	1,86	3,50	2,83	7,83	10,34	10,92	7,69	6,90	5,62	9,69	14,27	15,53	13,23	10,91	9,38	8,76	6,42	7,72	
Sonstige Produktionsabgaben	2,31	1,53	1,84	2,23	2,53	1,27	2,82	2,16	1,29	5,30	2,41	10,27	6,20	3,95	2,21	3,03	3,02	7,87	1,62	
Subventionen	41,73	44,58	45,57	45,19	43,05	53,63	51,95	51,71	50,93	48,10	52,89	55,81	58,87	57,93	59,49	58,39	57,09	56,17		
Nettounternehmensgewinn	29,54	31,33	28,13	26,06	19,86	31,49	31,01	30,11	35,74	32,54	43,18	29,95	31,21	32,84	35,90	40,31	40,78	36,28		

TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN 2015 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN

MASSNAHME	BETRIEBE	EURO
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.482	210.039
Evaluierungsbereich Hygiene	2.537	106.177
Evaluierungsbereich Management	2.536	413.076
Evaluierungsbereich Haltung	2.569	420.537
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.503	142.693
Mutterkühe – Sozialkontakt zum Kalb	456	162.080
Milchkühe – Zellzahl unter 350.000	1.451	849.245
Alpkühe – Zellzahl unter 250.000	879	167.550
Kontrollkostenzuschuss für Kontrollkühe	1.276	103.942
Tierschutzmaßnahme Kälber	1.884	181.712
Schweine – Auslauf	37	3.425
Schweine – Einstreu der Liegefläche	116	6.401
Sockelbetrag für Kleinstbetriebe	83	1.124
Summe	2.539	2.774.350
Abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	247	64.657
Auszahlungssumme	2.539	2.709.693
Teilnehmende Betriebe mit Rindern	2.305	
Teilnehmende Betriebe mit Schafen	216	
Teilnehmende Betriebe mit Ziegen	274	
Teilnehmende Betriebe mit Schweinen	122	

VORARLBERGER KUHPRÄMIE FÜR MILCH- UND MUTTERKÜHE

BETRIEBE BIS 179 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE 180 BIS 224 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	65	11.416	742.040	1. bis 10. Kuh	97,50	1.623	158.243
11. bis 20. Kuh	50	6.242	312.100	11. bis 20. Kuh	50	530	26.500
21. bis 40. Kuh	40	5.220	208.800	21. bis 40. Kuh	40	144	5.760
ab 41. Kuh	0	2.154	0	ab 41. Kuh	0	26	0
Summe/Betriebe	1.453	25.032	1.262.940	Summe/Betriebe	239	2.323	190.503

BETRIEBE 225 BIS 269 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE ÜBER 270 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	162,50	1.049	170.462	1. bis 10. Kuh	260	1.051	273.260
11. bis 20. Kuh	75	213	15.957	11. bis 20. Kuh	75	170	12.750
21. bis 40. Kuh	40	17	680	21. bis 40. Kuh	40	18	720
ab 41. Kuh	0	0	0	ab 41. Kuh	0	0	0
Summe/Betriebe	173	1.279	187.117	Summe/Betriebe	189	1.239	286.730
Insgesamt				2.054 Betriebe		29.873	1.927.290

AUSBEZAHLTE MITTEL FÜR DAS JAHR 2015 NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLAND	DIRZEKTZAHLUNGEN		ÖPUL		AUSGLEICHSZULAGE	
	BETRIEBE	EURO	BETRIEBE	EURO	BETRIEBE	EURO
Burgenland	4.453	46.540.808	3.753	36.206.111	2.961	2.647.222
Kärnten	9.905	46.937.678	8.524	29.133.978	9.695	33.997.510
Niederösterreich	27.060	263.536.549	23.821	128.172.490	16.067	41.734.451
Oberösterreich	24.041	155.334.358	18.833	59.177.281	14.252	36.964.304
Salzburg	7.281	27.696.884	7.307	33.783.027	6.882	28.870.020
Steiermark	22.463	86.957.582	13.983	44.579.650	20.143	50.885.971
Tirol	10.136	30.107.276	10.921	36.385.474	10.943	45.303.176
Vorarlberg	2.988	12.178.228	3.028	14.207.584	2.902	12.150.400
Wien	143	1.535.562	161	1.022.736		
Summe	108.470	670.824.923	90.331	382.668.332	83.845	252.553.054

AUSBEZAHLTE DIREKTZAHLUNGEN 2015 (NEUES MODELL, DURCH EU-MITTEL FINANZIERT)

MASSNAHME	ANZAHL BETRIEBE	ÖPUL-PRÄMIEN (EURO)
Basisprämie	2.953	7.437.629
Greening	2.963	3.377.770
Zahlung für Junglandwirte	115	169.064
Gekoppelte Stützung - Alpkühe	1.397	708.016
Gekoppelte Stützung - Sonstige gealpte Rinder	1.892	456.278
Gekoppelte Stützung - gealpte Mutterschafe und -ziegen	232	26.420
Gekoppelte Stützung - gealpte Sonstige Schafe und Ziegen	160	3.051
Summe	2.988	12.178.228

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE ARBEITSKRÄFTE IN ÖSTERREICH 1951 - 2013

BUNDESLÄNDER	1951	1960	1970	1980	1990	1999	2010	2013
Burgenland	152.051	104.095	74.084	54.430	41.278	37.801	22.342	23.150
Kärnten	135.182	87.770	60.214	46.709	43.397	51.809	38.715	38.811
Niederösterreich	479.679	324.287	226.593	157.266	127.180	137.433	98.081	99.197
Oberösterreich	293.881	233.107	164.335	128.845	107.234	123.113	82.300	80.730
Salzburg	65.164	49.158	32.923	27.300	24.487	31.244	24.637	24.567
Steiermark	338.152	236.153	164.416	125.761	108.740	127.863	95.579	95.649
Tirol	104.988	78.312	52.638	43.928	39.331	48.896	38.488	38.192
Vorarlberg	43.070	26.768	17.016	14.080	11.722	12.975	10.436	10.422
Wien	11.867	9.015	6.374	4.369	4.003	3.957	3.177	3.692
Österreich	1.624.034	1.148.665	798.593	602.688	507.372	575.091	413.755	414.410

WILDABSCHUSS 2014/2015: HAARWILD (ROT-, REH- UND GAMSWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD	
	HIRSCHE	TIERE	KÄLBER	GESAMT	BÖCKE	GEISSEN	KITZE	GESAMT	BÖCKE	GESAMT
Burgenland	290	457	379	1.126	5.905	4.890	4.886	15.681	-	-
Kärnten	2.186	3.372	2.794	8.352	8.837	8.077	4.871	21.785	1.439	3.186
Niederösterreich	2.318	3.457	2.776	8.551	28.593	22.682	20.510	71.785	544	1.315
Oberösterreich	835	1.548	1.029	3.412	24.742	25.879	25.391	76.012	747	1.556
Salzburg	1.624	2.467	1.926	6.017	5.121	5.352	3.211	13.684	1.284	2.615
Steiermark	3.291	5.221	4.284	12.796	19.526	16.881	13.782	50.189	1.203	2.797
Tirol	2.648	3.262	2.364	8.274	5.381	5.618	2.850	13.849	3.112	6.984
Vorarlberg	993	1.177	926	3.096	1.610	1.739	1.395	4.744	652	1.237
Wien	18	13	22	53	147	119	59	325	-	-
Österreich	14.203	20.974	16.500	51.677	99.862	91.237	76.955	268.054	8.981	19.690

KUHMITLCHERZEUGUNG UND -VERWENDUNG 2014

BUNDESLÄNDER	Milchkühe (STÜCK)	Rohmilch-Erzeugung (TONNEN)	Milchlieferteistung (TONNEN)	AM HOF VERWERTETE ROHMILCH	
				zur menschlichen Ernährung (PROZENT)	zur Verfütterung (PROZENT)
Burgenland	4.343	28.719	25.839	2,2	6,8
Kärnten	34.548	224.859	186.012	7,2	9,1
Niederöst./Wien4)	104.898	692.737	607.219	3,1	8,2
Oberösterreich	169.267	1.108.534	991.414	2,3	7,2
Salzburg	57.706	356.031	313.532	2,8	8,2
Steiermark	81.618	541.226	479.176	4,4	6,0
Tirol	57.202	371.049	315.326	2,0	12,1
Vorarlberg	24.459	170.706	143.499	8,8	6,1
Österreich	534.041	3.493.861	3.062.017	3,4	7,9

Impressum: Herausgeber und Verleger Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, A-6901 Bregenz, Juni 2016

Redaktion: Leitung Alwin Denz, Dr. Reinhard Bösch, Dr. Norbert Greber, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Thomas Mair, DI Günter Osl, DI Tanja Pitter, DI Walter Vögel

Grafik: Baschnegger Ammann & Partner, Dornbirn

Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH

Fotos: Amt der Vorarlberger Landesregierung - Abteilungen Landwirtschaft, Forstwesen, Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten, Landespressestelle (Alwin Denz, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Udo Mittelberger, DI Tanja Pitter, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko, DI Christian Vögel); Landwirtschaftskammer Vorarlberg (Lisa Mathis); Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH; Lebensministerium; Urlaub am Bauernhof, Vorarlberg Milch eGen, Wirtschaftskammer Vorarlberg